

Zur Heuschreckenfauna der Stadt Regensburg (Orthoptera: Saltatoria)

von Martin Miethke

1. Einleitung

Obwohl die älteste Faunenliste über einheimische Heuschrecken bereits mehr als hundertfünfzig Jahre vorliegt (HERRICH-SCHÄFFER 1840), hat sich in der Folgezeit kaum jemand mehr mit dieser Insektenordnung beschäftigt. Lediglich SINGER (1869) kommt als erstem und einzigem das Verdienst zu, die Orthopteren der Regensburger Umgebung detaillierter untersucht zu haben. Er verfaßte darüber 1869 eine kommentierte Zusammenstellung, in der die einzelnen Spezies vorgestellt und beschrieben wurden.

Erst mit dem Aufkommen der modernen Naturschutzbewegung in den 70er Jahren unseres Jahrhunderts rückten auch die Heuschrecken wieder verstärkt in das Blickfeld einer interessierten Öffentlichkeit. Gefördert durch das Bayerische Landesamt für Umweltschutz wurden und werden Erfassungen organisiert, die neben anderen Tiergruppen auch die Saltatoria umfassen. Zu den Artenerhebungen traten Biotopkartierungen im flachen Land, in den Alpen und später in den Städten. Es hatte sich nämlich bald herausgestellt, daß selbst Großgemeinden genügend interessante Flächen aufweisen, die wie andere eines wirksamen Naturschutzes bedürfen. So kam es schließlich auch in Regensburg zur ersten offiziellen Stadtbiotopkartierung, die vornehmlich eine Basis darstellen sollte für weitere faunistische Erkundungen.

Im Spätsommer 1993 sowie im Sommer/Herbst 1994 wurde im Rahmen eines bayernweit durchgeführten Arten- und Biotopschutzprogramms (ABSP) eine zweite Bestandsaufnahme im Stadtgebiet durchgeführt. Diese Untersuchung stellte eine Ergänzung zu der in den Jahren 1986/87 erfolgten Erhebung dar. Berücksichtigt wurden diesmal Heuschrecken, Tagfalter und Reptilien. Im folgenden Beitrag sind die Ermittlungsergebnisse, die die Saltatoria betreffen, zusammengefaßt. Daten aus zusätzlichen Begehungen des Verfassers werden miteinbezogen.

2. Methode

Während der ersten Stadtbiotopkartierung wurden in einem Zeitraum von Mai 1986 bis Oktober 1987 zwölf Probeflächen in drei bis vier Durchgängen aufgenommen. Die Erfassung geschah rein qualitativ; die Bestimmung erfolgte nach Sicht, nach dem Gesang der Tiere und darüberhinaus durch Kescherfänge (MUISE 1988).

Im August/September 1993 und von Juni bis September 1994 wurden im Rahmen des Arten- und Biotopschutzprogramms ergänzend 139 Probeflächen im Stadtgebiet von Regensburg aufgesucht. Die Erhebung der Heuschrecken vollzog sich in ein bis vier Durchgängen nach der Methode der Linientaxierung. Die Tiere wurden vor allem akustisch, daneben auch optisch erfaßt und ihre Häufigkeit grob geschätzt. In wenigen Fällen war zur genauen Bestimmung das Einfangen einzelner Individuen notwendig. Sie wurden anschließend wieder freigelassen.

Die Auswahl der Probeflächen richtete sich bei der Artenschutzkartierung (= ABSP) nicht nur nach dem potentiellen Vorkommen gefährdeter Arten, vielmehr sollte auch ein Überblick noch vorhandener vernetzender Kleinstrukturen (Wegränder, Feldraine, Säume u.a.) und naturnaher

Kleinlebensräume ermöglicht werden. Im Gegensatz zur Stadtbiotopkartierung waren die gut "besetzten" und inzwischen recht gründlich untersuchten Lebensräume Brandlberg, Keilberg und Keilstein diesmal nicht oder nur teilweise Objekt der Ermittlungen.

3. Ergebnisse

3.1 Stadtbiotopkartierung 1986/87

Bei der Kartierung 1986/87 waren auf 12 Probeflächen 29 Heuschreckenarten festgestellt worden (MUISE 1988). Da sie bei dieser Untersuchung lediglich als "Nebengruppe" erfaßt wurden, also von vornherein keine umfassendere Erhebung vorgesehen war, sind die Ergebnisse der Kartierung folglich nicht unbedingt als repräsentativ anzusehen.

3.2 Artenschutzkartierung 1993/94

Auf 137 der 139 kontrollierten Probeflächen konnten Heuschrecken gefunden werden. Zu den bisher nachgewiesenen Arten sind in dieser Untersuchung noch weitere 11 dazugekommen; eine zwölfte, der Schwarzfleckige Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*), ist darüberhinaus 1991 bis 1993 bei zusätzlichen Begehungen im NSG Keilstein entdeckt worden.

Neun bei der Stadtbiotopkartierung aufgelistete Spezies wurden hingegen bei der Artenschutzkartierung (= ABSP) nicht wiedergefunden, wobei die damaligen Fundorte diesmal jedoch teilweise nicht mehr Gegenstand der Untersuchungen waren:

<i>Leptophyes punctatissima</i>	Punkt. Zartschrecke	<i>Oedipoda germanica</i>	*Rotflüg. Ödlandschrecke
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflüg. Schwertschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke
<i>Oecanthus pellucens</i>	*Weinhähnchen	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	Kleiner Heidegrashüpfer
<i>Tetrix bipunctata</i>	Zweipunkt-Dornschröcke	<i>Chorthippus vagans</i>	*Stippengrashüpfer
<i>Psophus stridulus</i>	Rotflüg. Schnarrschrecke		

Die mit * gekennzeichneten Arten konnten allerdings zuletzt im Jahr 1993 bei weiteren Begehungen am Keilstein wieder bestätigt werden.

Im folgenden wird meist, das heißt wenn nicht anders angegeben, auf die Ergebnisse der letzten Kartierung Bezug genommen. Eine Übersicht sämtlicher 41 bisher im Stadtgebiet von Regensburg festgestellten Heuschreckenarten zeigt Tabelle 1.

3.3 Anmerkungen zur Verbreitungssituation und Gefährdung einzelner Arten

3.3.1 Arten der Trockengebiete

Das Vorkommen des Weinhähnchens (*Oecanthus pellucens*) im NSG Keilstein konnte in früheren Jahren, zuletzt bei einer weiteren Kontrolle anfangs September 1993, bestätigt werden. Zusätzliche (Abend-)begehungen am Brandlberg und auf den Winzerer Hängen ergaben keinen

Abkürzungen zu Tab.1: RL = Rote Liste, B = Bayern, D = Deutschland, N = Anzahl der Nachweise (Probeflächen, auf denen die betreffende Art gefunden wurde), R = potentiell bedroht wegen Rückgangs, % = "Frequenz", prozentualer Anteil der besiedelten Probeflächen (insgesamt = 12 bzw. 139), * = bei der Kartierung 93/94 erstmals in Regensburg nachgewiesen, + = nur für die Kartierung 86/87 genannt bzw. sonst festgestellt, - = nur für die Kartierung 86/87 angegeben, seither nicht mehr registriert, x = nur außerhalb der offiziellen Kartierung erfaßt. Nomenklatur nach BELLMANN (1993).

Tab.1: In Regensburg bisher nachgewiesene Heuschreckenarten

Art	Deutscher Name	RL		86/87		93/94	
		D	B	N	%	N	%
<i>Phaneroptera falcata</i>	Gemeine Sichelschrecke	2	4R	2	17	6	4
* <i>Isophya kraussi</i>	Plumpschrecke					1	1
<i>Leptophyes albovittata</i>	Gestreifte Zartschrecke	3	3	1	8	3	2
- <i>Leptophyes punctatissima</i>	Punktierte Zartschrecke			2	17		
<i>Meconema thalassinum</i>	Gemeine Eichenschrecke					(1)	
* <i>Conocephalus discolor</i>	Langflügelige Schwertschrecke		4R			5	4
- <i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflügelige Schwertschrecke	2		1	8		
<i>Tettigonia viridissima</i>	Grünes Heupferd			10	83	27	19
* <i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeißer		3			2	1
<i>Platycleis albopunctata</i>	Westliche Beißschrecke		3	1	8	4	3
<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beißschrecke			11	92	92	66
* <i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügelige Beißschrecke					9	6
<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnliche Strauschschrecke			11	92	40	29
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille		3	3	25	5	4
<i>Nemobius sylvestris</i>	Waldgrille			1	8	12	9
+ <i>Oecanthus pellucens</i>	Weinhähnchen	2	1	1	8		
<i>Tëtrix subulata</i>	Säbeldornschrecke			1	8	1	1
<i>Tëtrix tenuicornis</i>	Langfühler-Dornschrecke			2	17	1	1
- <i>Tëtrix bipunctata</i>	Zweipunkt-Dornschrecke			1	8		
- <i>Psophus stridulus</i>	Rotflügelige Schnarrschrecke		2	1	8		
<i>Oedipoda caerulea</i>	Blaufügelige Ödlandschrecke		2	1	8	5	4
+ <i>Oedipoda germanica</i>	Rotflügelige Ödlandschrecke	2	1	1	8		
* <i>Sphingonotus caeruleus</i>	Blaufügelige Sandschrecke	2	1			4	3
* <i>Mecostethus grossus</i>	Sumpfschrecke	3	3			1	1
- <i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke		3	1	8		
<i>Chrysochraon brachyptera</i>	Kleine Goldschrecke			1	8	14	10
<i>Stenobothrus lineatus</i>	Heidegrashüpfer		4R	1	8	25	18
× <i>Stenobothrus nigromaculatus</i>	Schwarzfleckiger Grashüpfer	2	2				
- <i>Stenobothrus stigmaticus</i>	Kleiner Heidegrashüpfer	2	2	1	8		
* <i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer					3	2
* <i>Omocestus haemorrhoidalis</i>	Rotleibiger Grashüpfer		3			9	6
* <i>Gomphocerus rufus</i>	Rote Keulenschrecke					13	9
* <i>Chorthippus apricarius</i>	Feldgrashüpfer		3			52	37
+ <i>Chorthippus vagans</i>	Steppengrashüpfer		3	1	8		
<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer			12	100	106	76
<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer			11	92	42	30
<i>Chorthippus mollis</i>	Verkannter Grashüpfer		3	2	17	17	12
<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesengrashüpfer		4R	7	58	2	1
<i>Chorthippus albomarginatus</i>	Weißrandiger Grashüpfer		4R	9	75	25	18
<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer			12	100	99	71
* <i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer		4R			5	4

weiteren Nachweis. Ebenfalls auf die Biotope des Keilsteins beschränkt sind die Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*), der Schwarzfleckige Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*) und der Steppengrashüpfer (*Chorthippus vagans*).

Auch die meisten anderen xerothermophilen Arten finden sich nur auf wenigen Trockenstandorten im Randbereich der Stadt: Gestreifte Zartschrecke (*Leptophyes albovittata*), Westliche Beißschrecke (*Platycleis albopunctata*), Feldgrille (*Gryllus campestris*), Langfühler-Dornschröcke (*Tetrix tenuicornis*), Zweipunkt-Dornschröcke (*Tetrix bipunctata*), Rotleibiger Grashüpfer (*Omocestus haemorrhoidalis*). Lediglich der Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*), der Feld-Grashüpfer (*Chorthippus apricarius*) und der Verkannte Grashüpfer (*Chorthippus mollis*) sind etwas weiter verbreitet. Der Feld-Grashüpfer (*Chorthippus apricarius*) kann in Regensburg sogar noch als häufig bezeichnet werden.

Das Gelände der Deutschen Bundesbahn beherbergt an mehreren Stellen zwei weitere spezialisierte Heuschreckenarten, die im wesentlichen nur hier auftreten: die vom Aussterben bedrohte Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleans*) und die stark gefährdete Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). Letztere wurde bei der Kartierung 86/87 auch für den Keilstein angegeben, inzwischen konnte sie auch noch am Brandlberg registriert werden.

Überraschend war der Fund eines singenden Warzenbeißer-Männchens (*Decticus verrucivorus*) auf einer Wiese inmitten geschlossener Bebauung des Stadtnordens im Sommer 1993. Dies war bislang das einzige bekannte Vorkommen in Regensburg und Umgebung. Nachdem diese Fläche im Juni 1994 mit einem "Saugmäher" abgemäht worden war, konnte im betreffenden Jahr hier kein Warzenbeißer mehr festgestellt werden. Ein weiterer Fundort wurde inzwischen jedoch auf dem Vorderen Keilberg neu entdeckt.

3.3.2 Arten der Feuchtgebiete

Die Verbreitung der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) als eine der Leitarten der Feuchtfächen spiegelt die Situation dieser Gebiete in Regensburg wider: nur vier kleine Vorkommen konnten festgestellt werden. Alle sind schon durch die geringe Größe der jeweiligen Lebensräume relativ stark gefährdet. Auch vom Sumpfgrashüpfer (*Chorthippus montanus*), einer ebenfalls typischen Art der Feuchtwiesen und Seggenriede, wurden bloß wenige kleine Restpopulationen entdeckt. Noch seltener ist der Wiesengrashüpfer (*Chorthippus dorsatus*), von dem bei der letzten Kartierung lediglich an zwei Stellen jeweils nur einzelne Exemplare gefunden wurden. Selbst der andernorts ziemlich häufige Bunte Grashüpfer (*Omocestus viridulus*) ist im Stadtgebiet ausgesprochen selten (nur drei Fundorte!). In Regensburg (und wohl auch in der zumindest näheren Umgebung) unmittelbar vom Aussterben bedroht ist die Sumpfschrecke (*Mecostethus grossus*). Von dieser streng hygrophilen Art wurde lediglich ein einziges singendes Männchen am Quellgraben beim Pürklgut entdeckt. Der Erhalt dieser "Population" ist, wenn überhaupt, nur noch durch sofortige Extensivierung der angrenzenden Wiesen (nur eine Mahd, keine Düngung) oder zumindest eines jeweils zehn Meter breiten Streifens auf jeder Seite des Grabens als Pufferzone möglich.

3.3.3 Seltene und häufige Arten

Folgende Arten müssen im Gebiet der Stadt Regensburg als selten eingestuft werden:

<i>Conocephalus discolor</i>	Langflügelige Schwertschrecke	<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer
<i>Sphingonotus caeruleans</i>	Blaufügelige Sandschrecke	<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesengrashüpfer
<i>Oedipoda caerulescens</i>	Blaufügelige Ödlandschrecke	<i>Chorthippus montanus</i>	Sumpfgrashüpfer
<i>Mecostethus grossus</i>	Sumpfschrecke		

Wegen der niedrigen Anzahl der noch bestehenden Vorkommen und der geringen Größe der besiedelten Lebensräume sowie auf Grund der generellen Anfälligkeit gegenüber Biotopveränderungen sind diese Arten hochgradig gefährdet, die beiden blauflügeligen Arten außerdem noch in besonderem Maße durch mögliche Herbizideinsätze auf den von ihnen besiedelten Bahnanlagen, wobei sich besonders *Sphingonotus caeruleus* fast nur auf den nahezu vegetationsfreien Feinschotterflächen der Gleise aufhält. Durch solche Maßnahmen könnten die Bestände auf einen Schlag vernichtet werden.

Die folgenden Spezies sind zwar ebenfalls selten, erscheinen aber auf Grund ihres Vorkommens in geschützten oder kaum beeinträchtigten Bereichen derzeit nicht unmittelbar gefährdet:

<i>Decticus verrucivorus</i>	Warzenbeißer	<i>Oecanthus pellucens</i>	Weinhähnchen
<i>Platyleis albopunctata</i>	Westliche Beißschrecke	<i>Oedipoda germanica</i>	Rotflügelige Ödlandschrecke
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille		

Sechs Heuschreckenarten wurden seit der Stadtbiotopkartierung 1986/87 nicht wieder gefunden, können also als "verschollen" eingestuft werden. Dazu ist allerdings zu bemerken, daß die Nachweise von *Conocephalus dorsalis* und *Chrysochraon dispar* zumindest als fragwürdig anzusehen sind und zwei der Arten, nämlich *Leptophyes punctatissima* und *Tetrix bipunctata*, lediglich schwer nachgewiesen werden können:

<i>Leptophyes punctatissima</i>	Punktierte Zartschrecke	<i>Psophus stridulus</i>	Rotflüg. Schnarrschrecke
<i>Conocephalus dorsalis</i>	Kurzflüg. Schwertschrecke	<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke
<i>Tetrix bipunctata</i>	Zweipunkt-Dornschrecke	<i>Stenobothrus stigmaticus</i>	Kl.Heidegrashüpfer

Die stetigsten, das heißt auf den meisten Untersuchungsflächen vorkommenden Arten sind: *Chorthippus biguttulus* (Nachtigall-Grashüpfer) 76 %, *Chorthippus parallelus* (Gemeiner Grashüpfer) 71 %, *Metrioptera roeseli* (Roesels Beißschrecke) 66 %, *Chorthippus apricarius* (Feld-Grashüpfer) 37 %. Hinter den Namen ist jeweils der prozentuale Anteil der 1993/94 untersuchten Probeflächen (Gesamtzahl: 139) angegeben, auf denen die betreffende Art vertreten ist.

3.4 Erfassungslücken

Die vorliegenden Untersuchungsergebnisse können, zumindest hinsichtlich der Verbreitung der Arten, noch nicht als abgeschlossen bezeichnet werden, da bedingt durch die Erfassungsmethode und die Auswahl der Probeflächen einige Spezies unterrepräsentiert sind. Hierzu gehören beispielsweise die Waldrandarten. So ist die Gewöhnliche Strauchschrecke (*Pholidoptera griseoaptera*) sicher noch weiter verbreitet, als nach den bisherigen Untersuchungen angenommen werden kann.

Andere Arten können nur mit erhöhtem Aufwand (mehr Durchgänge, Nachtbegehungen) in aussagekräftigem Umfang nachgewiesen werden. Dabei handelt es sich um stumme oder sehr leise und nur nachts singende Tiere oder um solche, die aufgrund ihres Aufenthalts in Büschen oder Bäumen schwer zu finden sind. So gibt es in Regensburg von der Plumpschrecke (*Isophya kraussi*), den Zartschrecken (*Leptophyes spec.*) und den Dornschrecken (*Tetrix spec.*) nur wenige Nachweise; auch von der Gewöhnlichen Eichenschrecke (*Meconema thalassinum*) wurde nur durch Zufall am 4.8.93 in der Grünanlage vor dem Hauptbahnhof ein Exemplar

gefunden. Die Laubholz-Säbelschrecke (*Barbitistes serricauda*) konnte bisher in Regensburg noch gar nicht entdeckt werden. Bei allen diesen Arten kann aus einer geringen Anzahl von Nachweisen nicht sicher auf ein seltenes Vorkommen geschlossen werden. Auf qualitativer Ebene dürfte die Heuschreckenfauna Regensburgs dagegen ziemlich vollständig erfaßt sein.

4. Verbreitung der Arten

Phaneroptera falcata, Gemeine Sichelschrecke RLB 4R

Die Gemeine Sichelschrecke ist geradezu eine Zeigerart für fortgeschrittene Sukzession in warmen und sonnigen Magerrasen. Sie wurde in den verbuschenden Halbtrockenrasen der Winzerer Hänge, auf dem Brandlberg, Keilberg und Keilstein festgestellt.

Isophya kraussi, Plumpschrecke

Lebt vor allem in verbuschenden Halbtrockenrasen und an sonnig-warmen Gehölzrändern. Bislang nur ein Fund auf dem Brandlberg; doch könnte diese leicht zu übersehende Heuschrecke auch noch an anderen Stellen in Regensburg vorkommen.

Leptophyes albovittata, Gestreifte Zartschrecke RLB 3

Auch die Gestreifte Zartschrecke hält sich besonders gern in sonnigen Halbtrockenrasen mit fortgeschrittener Sukzession auf und zeigt hierbei eine besondere Vorliebe für Blüten und stark duftende Pflanzen. Sie ist ebenfalls schwer zu finden und wurde bisher nur an den Südhängen von Kager bis Pfaffenstein nachgewiesen.

Leptophyes punctatissima, Punktierte Zartschrecke

Ein leicht zu übersehender Gebüschbewohner in vegetationsreichen Biotopen, der schon als Kulturfolger bezeichnet werden könnte. Wird im Bericht der Stadtbiotopkartierung 86/87 für den Keilstein und die Tongrube Dechbetten angegeben.

Meconema thalassinum, Gemeine Eichenschrecke

Ist eine baumbewohnende und daher äußerst schwer zu findende Heuschrecke, die wahrscheinlich aber weit verbreitet und häufig ist. Während der Artenschutzkartierung 93/94 gelang ein Zufallsfund im Park vor dem Hauptbahnhof; ansonsten verirren sich immer wieder einzelne Tiere in Wohnungen der Stadt.

Conocephalus discolor, Langflügelige Schwertschrecke RLB 4R

Eine hygrophile Art, die sowohl in Niedermooren, Seggenrieden und an dicht bewachsenen Gräben als auch auf extensiv bewirtschafteten Feuchtwiesen vorkommt. Benötigt wohl eher Luft- als Bodenfeuchtigkeit, da sie auch auf trockeneren Flächen zu finden ist; diese müssen jedoch ungemäht sein (höhere Luftfeuchtigkeit in hohem Bewuchs)! Es gibt nur noch wenige Restvorkommen: mehrere kleine, aber individuenreiche Populationen südöstlich vom Pürklgut, außerdem in geringerer Dichte an einem Tümpel beim Weintinger Hölzl und am Quellgraben zwischen Unterisling und Burgweinting.

Conocephalus dorsalis, Kurzflügelige Schwertschrecke RLB 2

Wird im Bericht der Stadtbiotopkartierung 86/87 für den Keilstein angegeben, was jedoch ein völlig untypischer Lebensraum für diese stark feuchtigkeitsliebende Art wäre.

Tettigonia viridissima, Grünes Heupferd

Entwickelt sich vor allem in dichten Altgras- und Hochstaudenfluren. Die Alttiere können sich weit von ihrem Geburtsort entfernen; einzelne singende Männchen werden selbst in der Altstadt von Regensburg angetroffen.

Decticus verrucivorus, Warzenbeißer RLB 3

Ein typischer Bewohner magerer Flächen mit eher lockerer und niedriger Vegetation und höchstens extensiver Nutzung; sehr empfindlich gegen Veränderung des Lebensraumes. Ein inzwischen wohl erloschener winziger Restbestand existierte an der Nordgaustraße; ansonsten besteht noch ein kleineres Vorkommen auf dem Keilberg.

Platycoleis albopunctata, Westliche Beißschrecke RLB 3

Lebt ausschließlich in vegetationsarmen Bereichen vollsonniger Trocken- und Halbtrockenrasen oder Steppenheiden. An den Winzerer Hängen und am Südhang des Keilsteins.

Metrioptera roeseli, Roesels Beißschrecke

Verbreitet und häufig in nicht zu intensiv bewirtschafteten Wiesen und sonnigen, ungenutzten offenen Bereichen wie Altgrasfluren, Feldrainen, Böschungen und Brachäckern.

Metrioptera brachyptera, Kurzflügelige Beißschrecke

Hauptsächlich ein Bewohner von Niedermooren, aber auch in versaumenden Halbtrockenrasen mit dichter Vegetation anzutreffen, hier jedoch nicht gerade an den sonnenexponiertesten Stellen. Asenberg nördlich Sallern, Brandlberg.

Pholidoptera griseoptera, Gewöhnliche Strauschrecke

Regelmäßig und häufig an sonnenbeschienenen Wald- und Gebüschrändern; auch in verbuschenden Grasfluren. Wahrscheinlich in Regensburg weiter verbreitet als nach den bisherigen Kartierungsergebnissen anzunehmen wäre.

Gryllus campestris, Feldgrille RLB 3

Bevorzugt sonnige, geschützte Stellen mit niedriger Vegetation und höchstens extensiver Nutzung: Asenberg, Winzerer Hänge, Brandlberg, Keilberg, Keilstein.

Nemobius sylvestris, Waldgrille

Bodenbewohner an warmen, sonnigen Waldrändern und in Gehölzen mit viel Fallaub; sogar unter Einzelbäumen in Halbtrockenrasen. Ermittelt am Asenberg, Brandlberg und Keilstein (ist sicher auch noch an anderen Stellen anzutreffen).

Oecanthus pellucens, Weinhähnchen RLB 1

Sehr wärmeliebende Art, die fast nur in Süddeutschland in wenigen Wärmeinseln vorkommt. Liebt höhere Vegetation mit beginnender Verbuschung und hält sich am liebsten in niedrigem Gebüsch auf. Ein guter Bestand besiedelt den Westteil des Keilstein-Südhangs.

Tetrix subulata, Säbeldornschröcke

Die erste der drei in Regensburg nachgewiesenen Dornschröcken-Arten - winzigen, stummen und leicht zu übersehenden Heuschrecken. Die hygrophile *T. subulata* wurde bisher am Weichser Donauufer und am Rande einer Feuchtwiese beim Pürklgut gefunden.

Tetrix tenuicornis, Langfühler-Dornschröcke

Wurde während der Stadtbiotopkartierung 86/87 am Brandlberg und in einem verwilderten Garten (An der Anhalt) entdeckt. Bei der Artenschutzkartierung 93/94 gelang nur ein Nachweis bei Oberwinzer. Die Langfühler-Dornschröcke dürfte aber sicherlich noch in anderen südexponierten Halbtrockenrasen vorkommen.

Tetrix bipunctata, Zweipunkt-Dornschröcke

Von diesem Halbtrockenrasenbewohner existiert bislang nur ein einziger Nachweis aus der Stadtbiotopkartierung 86/87 vom Brandlberg.

Psophus stridulus, Rotflügelige Schnarrschröcke RLB 2

Die wärmeliebende Art besiedelt in Süddeutschland vor allem offene, trockenwarme Hänge

mit lückigen Magerrasen in der montanen Höhenstufe. *Psophus* wird im Bericht 86/87 für den Keilstein gemeldet; das Vorkommen konnte seitdem aber nicht mehr bestätigt werden.

Oedipoda caerulescens, Blauflügelige Ödlandschrecke RLB 2

Ein Bewohner sehr warmer und trockener, vegetationsarmer Flächen. Auch diese Art wird in der Stadtbiotopkartierung für den Keilstein angegeben und wurde danach dort nicht mehr nachgewiesen. 1993/94 konnten jedoch mehrere zum Teil individuenreiche Bestände auf den Gleisanlagen der Bundesbahn entdeckt werden (Ostbahnhof, westlich vom Hauptbahnhof, beim Ölhafen); außerdem ein kleines Vorkommen am Brandlberg.

Oedipoda germanica, Rotflügelige Ödlandschrecke RLB 1

Eine extrem wärme- und trockenheitsliebende, seltene und hochgradig gefährdete Spezies, die bei uns auf südexponierte und vegetationsarme Trockenrasen und Felsköpfe angewiesen ist. Nur eine kleine, aber wohl stabile Population am westlichen Keilstein-Südhang.

Sphingonotus caeruleus, Blauflügelige Sandschrecke RLB 1

Diese Ödlandschrecke ist meist mit der anderen blauflügeligen Art vergesellschaftet und hat ähnliche Lebensraumansprüche, zeigt aber eine größere Vorliebe für Sandboden. Sie tritt zusammen mit *O. caerulescens* zwischen den Gleisen beim Haupt- und Ostbahnhof auf.

Mecostethus grossus, Sumpfschrecke RLB 3

Strikt hygrophile Art, die bei sinkendem Grundwasserstand schnell verschwindet. Sie kommt ausschließlich in offenen Feuchtgebieten vor und besiedelt vor allem nicht oder nur extensiv genutzte Feuchtflächen wie Seggenriede und Streuwiesen, bei geringer Bewirtschaftung und ausreichender Bodenfeuchtigkeit aber auch Dauergrünland. 1994 konnte noch ein Männchen am Quellgraben beim Pürklgut beobachtet werden; dies dürfte das letzte Vorkommen im Stadtgebiet sein. Auch aus der näheren Umgebung sind bislang keine weiteren Sumpfschrecken-Populationen bekannt geworden.

Chrysochraon dispar, Große Goldschrecke RLB 3

Laut Bericht der Stadtbiotopkartierung am Brandlberg nachgewiesen. Ansonsten konnte dieser typische Niedermoorbewohner bisher noch nicht in Regensburg gefunden werden.

Chrysochraon brachyptera, Kleine Goldschrecke

Kommt nur auf sonnigen, dicht bewachsenen, aber gehölzarmen und ungenutzten Flächen vor; die Feuchtigkeitsverhältnisse spielen dabei keine Rolle. Nur in Bereichen größerer Ausdehnung; in linearen Strukturen (Raine und Säume) fehlt sie. In Regensburg an den Winzerer Hängen sowie auf dem Brandlberg, Keilberg und Keilstein ermittelt.

Stenobothrus lineatus, Heidegrashüpfer RLB 4R

Der Heidegrashüpfer ist eine Charakterart trockenwarmer, langgrasiger, ungenutzter oder höchstens schwach beweideter Magerrasen und benötigt ebenfalls großflächige Lebensräume. Verbreitet und häufig an den Winzerer Hängen, am Asen- und Mühlberg sowie am Brandlberg. Außerdem kleine Vorkommen östlich von Leoprechting und beim Ostbahnhof.

Stenobothrus nigromaculatus, Schwarzfleckiger Grashüpfer RLB 2

Stark wärme- und trockenheitsliebender Bewohner von Trocken- und Halbtrockenrasen mit lockerer Vegetation; in Regensburg nur am Südhang des Keilsteins (Westteil) festgestellt.

Stenobothrus stigmaticus, Kleiner Heidegrashüpfer RLB 2

Wird in der Stadtbiotopkartierung 86/87 für den Brandlberg angegeben, konnte danach hier aber nicht wieder entdeckt werden. Singt selten und sehr leise und ist daher schwer zu finden; typisch für Schafweiden auf Halbtrockenrasen.

Omocestus viridulus, Bunter Grashüpfer

In Regensburg gibt es nur kleine Bestände dieses in anderen Gegenden häufigen Grashüpfers: er ist auf feuchten Wiesen östlich von Gallingkofen, nordöstlich von Burgweinting und südwestlich von Leoprechting anzutreffen.

Omocestus haemorrhoidalis, Rotleibiger Grashüpfer RLB 3

Eine ausgesprochen wärmeliebende Heuschreckenart, die nur in Magerrasen mit niedriger, lückiger Vegetation lebt, wo sie sich meist auf vegetationsfreien Stellen oder Steinen aufhält. Äußerst empfindlich gegen jede Nutzungsintensivierung. In kleinen Populationen an den Winzerer Hängen, am Asenberg und Brandlberg nachgewiesen.

Gomphocerus rufus, Rote Keulenschrecke

Ist eine typische Art verbuschender Halbtrockenrasen und warmer Gehölzränder, die oftmals in Brombeergebüsch zu finden ist; auch an sonnigen Böschungen: Winzerer Hänge, Brandlberg, Keilberg, Tongrube Dechbetten, Unterisling.

Chorthippus apricarius, Feld-Grashüpfer RLB 3

Ein wärmeliebender Bewohner trockener (meist südexponierter) Feldraine, aber auch in Halbtrockenrasen und Altgrasfluren, wo die Tiere sich meist auf offenem Boden, besonders gern auf alten Ameisennestern, aufhalten. Dieser im Bestand stark zurückgegangene Grashüpfer ist in Regensburg noch erfreulich zahlreich vertreten und weit verbreitet, besonders im Norden und Nordosten sowie in den westlichen bis südlichen Randbereichen der Stadt.

Chorthippus vagans, Steppengrashüpfer RLB 3

Der Steppengrashüpfer kommt an vegetationsarmen Stellen in Magerrasen, aber auch an warmen Waldrändern vor. In Regensburg bisher nur am Keilsteinhang angetroffen.

Chorthippus biguttulus, Nachtigall-Grashüpfer

Auch in Regensburg wohl einer der häufigsten Grashüpfer. In offenen Grasfluren aller Art; bevorzugt eher trockene Bereiche. Kommt jedoch kaum in Wirtschaftsgrünland vor.

Chorthippus brunneus, Brauner Grashüpfer

Eine wärme- und trockenheitsliebende, aber sonst recht anpassungsfähige Heuschrecke, die sich besonders gern auf vegetationsarmen Ruderalflächen, wenig befahrenen Feld- und Waldwegen oder sonnigen und vegetationsarmen Waldrändern aufhält. In Regensburg verbreitet, aber nicht so häufig vertreten wie die vorige Art.

Chorthippus mollis, Verkannter Grashüpfer RLB 3

Besiedelt meist nur schütter bewachsene, trockene und sonnige Magerrasen. Im Stadtbereich diverse Vorkommen: Winzerer Hänge, Asen- und Mühlberg, Brandlberg, Tongrube Dechbetten; Böschungen bei Prüfening; ferner am Safferlinger Steg und beim Ostbahnhof; auch auf dem dortigen Bahngelände.

Chorthippus dorsatus, Wiesengrashüpfer RLB 4

Ein Grashüpfer mit schwer zu durchschauenden Lebensraumsprüchen. Typische Niedermoor- und Feuchtwiesenart, aber auch auf trockeneren Flächen. In Regensburg gibt es aktuell nur zwei kleine Vorkommen am Nordrand von Sallern und südwestlich von Leoprechting. In der Stadtbiotopkartierung 86/87 wurden noch 7 Fundorte angegeben.

Chorthippus albomarginatus, Weißrandiger Grashüpfer RLB 4R

Der Weißrandige Grashüpfer ist kaum noch als hygrophil zu bezeichnen, bevorzugt jedoch ebenfalls feuchtere Flächen. Er lebt aber auch auf trockeneren Magerrasen und sogar entlang von nicht zu trockenen Feldrainen. Neben dem Gemeinen Grashüpfer kommt er als

einzigste Heuschreckenart hauptsächlich auf bewirtschaftetem Grünland vor und verträgt intensivere Nutzung robuster als die anderen für Feuchtwiesen typischen Arten. Im Stadtgebiet nur lokal und nicht häufig, vor allem im Nordosten und Süden.

Chorthippus parallelus, Gemeiner Grashüpfer

Auf allen Wiesen (auch intensiv genutzten) sowie Böschungen, Altgrasfluren, Magerrasen und Feldrändern verbreitet und häufig. Vermag sogar stark gedüngte Flächen zu überleben.

Chorthippus montanus, Sumpfgrashüpfer RLB 4R

Besiedelt ähnliche Lebensräume wie die Sumpfschrecke. Im Untersuchungsgebiet nur noch einzelne kleine Populationen bei Burgweinting und Oberisling zu verzeichnen.

5. Zusammenfassung und Bewertung

In Regensburg wurden bisher zwei offizielle Faunenerhebungen durchgeführt, bei denen auch Heuschrecken erfaßt worden sind, die Stadtbiotopkartierung 86/87 und die Artenschutzkartierung 93/94 (=ABSP). Außerdem liegen noch einige Beobachtungen aus zusätzlichen Exkursionen vor. Bei allen diesen Untersuchungen wurden im Regensburger Stadtgebiet insgesamt 41 Heuschreckenarten nachgewiesen. Sechs von ihnen konnten seit der ersten Kartierung nicht wiedergefunden werden, bei zweien davon ist bereits der Erstnachweis fragwürdig.

Diese Ergebnisse zeigen, daß unsere Heuschreckenfauna noch ein artenreiches Spektrum aufweist. Eine ganze Reihe von Spezies ist allerdings auf wenige Lebensräume im Randbereich der Stadt beschränkt. Die wärme- und trockenheitsliebenden (xerothermophilen) Arten sind dabei noch verhältnismäßig gut vertreten. Obwohl einige von ihnen, wie zum Beispiel der Warzenbeißer (*Decticus verrucivorus*) oder das Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*), nur Einzelvorkommen aufweisen, sind diese Bestände doch zumindest nicht unmittelbar gefährdet. Besonders bemerkenswert ist das verhältnismäßig zahlreiche Auftreten des Feld-Grashüpfers (*Chorthippus apricarius*) und des Verkannten Grashüpfers (*Chorthippus mollis*), beides Arten, die allgemein stark zurückgegangen und in der Roten Liste Bayerns als gefährdet eingestuft sind (KRIEGBAUM 1992).

Erwartungsgemäß zeigen Brandlberg und Keilstein - der Keilberg wurde bisher nur wenig untersucht - den höchsten Artenreichtum; der Südhang des Keilsteins beherbergt die weitaus meisten Heuschreckenarten. Vier davon treten nur noch hier auf; neben dem bereits erwähnten Weinhähnchen (*Oecanthus pellucens*) sind das die Rotflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda germanica*), der Schwarzfleckige Grashüpfer (*Stenobothrus nigromaculatus*) und der Steppen-grashüpfer (*Chorthippus vagans*).

Die Situation der feuchtigkeitsliebenden (hygrophilen) Heuschrecken in Regensburg kann hingegen nur als ausgesprochen schlecht bezeichnet werden. Alle Arten (besonders die Sumpfschrecke *Mecosthetus grossus*) kommen lediglich noch auf wenigen kleinen Flächen vor und sind schon allein deswegen, aber auch aufgrund der zunehmend intensiven Nutzung ihrer Lebensräume akut bedroht. Hier sind dringend Renaturierungs- und Extensivierungsmaßnahmen notwendig, vor allem in den feuchten Niederungen in den östlichen bis südlichen Randbezirken der Stadt. An erster Stelle ist der Bereich zwischen Pürklgut und Autobahn zu nennen, welcher das letzte winzige Restvorkommen der Sumpfschrecke und den letzten individuenreichen Bestand der Langflügeligen Schwertschrecke (*Conocephalus discolor*) sowie eines der wenigen Regensburger Vorkommen des Sumpf-Grashüpfers (*Chorthippus montanus*) beherbergt.

Weitere Feuchtfleichen mit seltenen Heuschreckenarten liegen östlich von Gallingskofen, am Südrand von Oberisling, südwestlich von Leoprechting sowie nördlich von Harting. Fast der gesamte übrige Aubachbereich weist dagegen praktisch keine hygrophilen Heuschrecken mehr auf. Das häufige Auftreten des Feld-Grashüpfers (*Chorthippus apricarius*) als typischem Bewohner von Feldrainen zeigt wiederum, daß im Stadtgebiet noch relativ viele Vernetzungsstrukturen bestehen, wobei aber nicht übersehen werden darf, daß andererseits umfangreiche Gebiete, beispielsweise nördlich von Winzer, bereits weitgehend ausgeräumt sind. Von außerordentlicher Bedeutung sind auch die großen Bahnanlagen beim Haupt- und Ostbahnhof als Lebensraum für zwei besonders spezialisierte und gefährdete Heuschreckenarten: Blauflügelige Sandschrecke (*Sphingonotus caeruleans*) und Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*). Hier könnte sich eine Herbizidbehandlung der Gleisanlagen fatal auswirken; sie sollte daher unter allen Umständen unterbleiben.

Literatur

- BELLMANN, H. (1993): Heuschrecken. - 2.Aufl. Augsburg (Naturbuch Verlag)
- BERNHARD, E. & O. MUISE (1990): Stadtbiotopkartierung Regensburg unter besonderer Berücksichtigung der Pflanzen- und Tierwelt auf Kalk am Beispiel des Gebietes Brandlberg und Keilberg mit Keilstein und Spitalholz. - Schriftenr.Bayer.Landesamt für Umweltschutz 107: 64-68
- HARZ, K. (1984): Rote Liste der Geradflügler (Orthoptera s.lat.). - In: J. BLAB et al. (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. 4.erw. und neu bearb. Aufl.: 114-115. Greven (Kilda). (Naturschutz aktuell 1)
- KOCH, K.L., [G.] A. HERRICH-SCHÄFFER & F. FORSTER (1840): Fauna Ratisbonensis, oder Uebersicht der in der Gegend um Regensburg einheimischen Thiere. - In: A.E. FÜRNRÖHR (Hrsg.): Naturhistorische Topographie von Regensburg. Bd 3: 348-351. Regensburg (Manz)
- KRIEGBAUM, H. (1992): Rote Liste gefährdeter Springschrecken (Saltatoria) und Schaben (Blattodea) Bayerns. - Schriftenr.Bayer.Landesamt für Umweltschutz 111: 83-86
- MUISE, O. (1988): Faunistische Stadtbiotopkartierung Regensburg. - Unveröff.Mskr.
- SINGER, J. (1869): Die Orthopteren der Regensburger Fauna, morphologisch, biologisch und systematisch skizziert. - 34 S. Regensburg (Programm Gymnasium Regensburg 1868/69)

Verfasser: Martin Miethke, Rauberstraße 49, D-93053 Regensburg

